

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

167. Jahrgang

Rastede, 20. Januar 2016

Nr. 1

In dieser Ausgabe

Ausstellungseröffnungen in Mannheim

In Mannheim wurden Ende Dezember in der Volkshochschule / Mannheimer Abendakademie gleich zwei Ausstellungen eröffnet. Zusammengestellt wurden sie von J. Bardauskiene und V. Karaliene aus Material des AdM-Archivs in der Simonaitytes Bibliothek in Memel.

Weihnachtsfest

Feier des deutschen Vereins „Heide“ in Heydekrug/Silute.

Die Städtepartnerschaft Mannheim – Klaipeda und der Erste Weltkrieg

Festvortrag mit Powerpoint-Präsentation anlässlich der Ausstellungseröffnung „Von der Patenschaft zur Partnerschaft. 100 Jahre Mannheim – Memel/Klaipeda“ am 16. Dezember 2015 in der Mannheimer Abendakademie.

Das



**Memeler Dampfboot
verbindet Landsleute
in aller Welt!**

Ausstellungseröffnungen in Mannheim

„100 Jahre Paten-/Partnerschaft Mannheim – Memel/Klaipeda“ und „Als Klaipeda noch Memel hieß – Transportwege im Memelland“

In Mannheim wurden am 16. Dez. 2015 in der Volkshochschule / Mannheimer Abendakademie gleich zwei Ausstellungen eröffnet. Zusammengestellt wurden sie von Jurga Bardauskiene und Viktorija Karaliene aus Material des AdM-Archivs in der Simonaitytes Bibliothek in Memel. An diesem Abend ging es hauptsächlich um die Ausstellung „100 Jahre Paten-/Partnerschaft Mannheim-Memel/Klaipeda“. „Als Klaipeda noch Memel hieß – Transportwege im Memelland“ aus dem Jahr 2012 wurde schon in Deutschland gezeigt, ist aber immer wieder ansehenswert.

Zu Beginn der Feierstunde erfreute die Chorgemeinschaft „Volker Schneider“ aus Mann-

heim die rund 160 Gäste mit dem Lied „Ännchen von Tharau“. Frau Dr. Gerlinde Kammer von der Mannheimer Abendakademie begrüßte die Besucher und betonte, dass die Ausstellung in Kooperation mit dem Stadtarchiv Mannheim zusammengestellt wurde. Die Bürgermeisterin Frau Felicitas Kubala freute sich, dass diese Partnerschaft schon 100 Jahre andauert. Mannheim will die Zusammenarbeit weiterhin aktiv gestalten. Sie wünschte der Ausstellung viele interessierte Besucher. Auch Arturas Sulcas, der stellvertretende Bürgermeister von Memel / Klaipeda sprach ein kurzes Grußwort. Der Bundesvorsitzende der AdM Uwe Jurgsties ging in seinem Grußwort im Wesentlichen auf die

Entstehung der Ausstellung ein und berichtete über die Feierlichkeiten vom 31. Juli 2015 in der Bibliothek und im Schützenhaus in Memel. Besonders berührend war der Chorgesang „Lieder sind wie Freunde“, in dem Irtraud Gsell einen gesprochenen Text vortrug, der u.a. auch eine kleine Liebeserklärung an die Kurische Nehrung und das Memelland beinhaltete. Der Chor war im Sommer 2015 mit U. Jurgsties im Baltikum unterwegs. Den Festvortrag hielt Dr. Hanspeter Rings, wissenschaftlicher Stadthistoriker vom Stadtarchiv Mannheim. Er ging auf den Ersten Weltkrieg ein und auf die Gründung des „Kriegshilfsvereins Baden“ am 17.11.1915. Die Stadt Mannheim hatte am



Ausstellung



Blick in die Ausstellung



U. Jurgsties

Bereits im Sommer 2014 machte ich mir Gedanken über das bevorstehende 100-jährige Patenschaftsjubiläum und überlegte, in welchem Rahmen und an welchem Ort wir dies wohl feiern könnten.

Das wo, war relativ schnell entschieden, da die Stadtverwaltung von Klaipeda sofort und spontan großes Interesse für das besondere Jubiläum zeigte.

Die nächste Idee war, aus diesem besonderen Anlass die 100 Jahre währende Verbindung zwischen Mannheim und Memel/Klaipeda in einer Ausstellung zu dokumentieren.

Ideen sind gut und schön – aber wer setzt diese um, beziehungsweise wer übernimmt die Arbeit?

Durch die vielen Besuche in der Simonaites Bibliothek in Klaipeda seit Übergabe unseres AdM-Archivs im Jahr 2011 sprach ich dann im Herbst 2014 Herrn Dir. Siksnelis sowie Jurga und Viktorija – die unser Archiv betreuen - an und stieß sogleich auf Zustimmung, federführend die Arbeiten für diese Ausstellung zu übernehmen.

Nun war suchen nach entsprechendem Material aus dieser Zeitspanne von 100 Jahren angesagt. Vieles fand sich im AdM Archiv in der Simonaites Bibliothek, dem Stadtarchiv von Klaipeda sowie ein Teil im Museum für Geschichte Klein-Litauens.

Was fehlte, waren Dokumente zu den Paten- und Partnerschaftsgründungen sowie Bilder von Mannheim aus dieser Zeitepoche. Auf Nachfrage beim Stadtarchiv Mannheim kam von Herrn Dr. Nieß, Herrn Dr. Rings und Frau Dr. Gillen die Zusage, die-

Grußwort Uwe Jurgsties

ses Vorhaben zu unterstützen und das entsprechende Material zur Verfügung zu stellen. Im Mai kamen dann die Damen aus Klaipeda nach Mannheim, um zusammen mit dem Stadtarchiv die fehlenden Dokumente heraus zu suchen und mit dem bereits vorhandenen zu komplettieren.

Am 31. Juli fand in der Simonaites Bibliothek in Klaipeda die Ausstellungseröffnung und ein Festakt im Konzertsaal im Beisein von Bürgermeister Grubliauskas, der Deutschen Botschafterin in Wilna, Frau Schmitz, dem Honorarkonsul Dr. Baublys, sowie Frau Bürgermeisterin Kubala, Frau Fienhold und Frau Dr. Gillen aus Mannheim statt.

Der gemischte Chor der Chorgemeinschaft „Völker Schneider“ nahm dieses Jubiläum zum Anlass eine Chorreise in das Baltikum zu unternehmen und gestaltete zusammen mit dem Streichorchester des Eduardas Balys Kunstgymnasiums ein großartiges Konzert beim Festabend. Eigens für

diese Reise haben wir die roten Polohemden mit dem Wappen von Mannheim anfertigen lassen und haben somit bei unseren Auftritten in Estland, Lettland und Litauen für Mannheim geworben. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Förderverein Städtepartnerschaften aus Mannheim, der die Kosten für die Hemden übernommen hat.

Heute, am 16. Dezember, als vor 100 Jahren der Patenschaftsvertrag unterzeichnet wurde, begehen wir dieses herausragende Jubiläum in der Paten- und Partnerstadt Mannheim mit der Ausstellungseröffnung und ich möchte mich bei allen, die zu den Feierlichkeiten in Memel/Klaipeda wie auch heute hier in Mannheim ihren Beitrag geleistet haben, recht herzlich bedanken.

Ich freue mich, dass wir die nun 100 Jahre währenden freundschaftlichen Beziehungen beider Städte unter dem Dach Europas feiern können und wünsche für die Zukunft weiterhin erfolgreiches Gedeihen auf allen Ebenen.

16.12.1915 die Patenschaft für den Kreis Memel übernommen. Am 10. März 1953 wurde die Patenschaft erneuert und am 29. November 2002 in eine Partnerschaft umgewandelt. Den genauen Wortlaut des Festvortrages finden Sie in diesem MD abgedruckt. Der Direktor der Simonaites Bibliothek Memel / Klaipeda Juozas Siksnelis und der Direktor des Stadtarchivs

Mannheim Dr. Ulrich Nieß leiteten in Ihren Grußworten die Eröffnung der Ausstellungen ein. Auch diese Grußworte können Sie in dieser MD-Ausgabe nachlesen. Unserer Rasa Miuller, Kulturmanagerin des Simon-Dach-Hauses, übersetzte wieder in bewährter Weise die Texte. Zum Abschluß sang der Chor mit dem Solosänger Willi

Day“. Bei einem Glas Wein und guten Gesprächen konnten die Besucher nun die Ausstellungen

bewundern. Es war eine gelungene Veranstaltung.

Karin Gogolka



Publikum



Reihe von links Dr. Gillen, Dr. Rings, Dr. Niess, J. Siksnelis, Gintaras Nenikis, A. Sulcas, BM Kubala

Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: buero@koehler-bracht.de, Internet: www.memelerdampfboot.de

Redaktion: Florian Möbius, Berggarten 5, 38108 Braunschweig,
Telefon 0160 / 90279316 ab 18.00 Uhr, E-Mail: memeler.dampfboot@googlemail.com

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: buero@koehler-bracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 3,50 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 42,00 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 46,90 €, mit Luftpost 52,50 €.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung
übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €,
Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE83 2805 0100 0090 2138 93; SWIFT-BIC BRLADE21LZO

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.



Rasa Miuller & J. Siksnelis

Gerbiamos ponios, gerbiami ponai

Dėkoju už galimybę apsilankyti Jūsų puikiame mieste ir kartu su jumis pasidžiaugti dviejų miestų sąjungos šimtmečiu. Neperdėsiu sakydamas, kad Manheimą ir Klaipėdą jungia dvasinės energijos tiltas, o tos energijos nešėjai yra AdM draugija ir jos šefas Uve Jurkštys.

Būtent šių žmonių dėka ilgus metus kauptas AdM archyvas buvo perduotas Klaipėdos bibliotekai, kur jo medžiaga tvarkoma ir pateikiama visiems besidomintiems istorija, sudarant palankesnes aplinkybes geriau pažinti Klaipėdos miesto ir krašto istorijos peripetijas.

Be to archyvo sukauptos medžiagos pagrindu bibliotekos darbuotojai kuria kilnojamasias parodas, iš ciklų „Kai Klaipėda Memeliu vadinosi“ bei „Žmonės palikę pėdsakus šiame mieste“. Miestų globos ir bendradarbiavimo sutarties šimtmečiui parengtą parodą vasarą eksponavome Klaipėdoje, o šandien atidarome šičia. Parodą parengti padėjo Klaipėdos ir Manheimo miestų savivaldybių darbuotojai, Mažosios Lietuvos istorijos muziejus, nemažai eksponatų parūpino Manheimo mies-

to archyvas. Kita šiandien eksponuojama bibliotekos darbuotojų paroda yra apie transporto raidą Klaipėdoje, kada miestas dar vadinosi Memeliu.

Šiuo metu dirbama su archyvo medžiaga, ji sisteminama, aprašoma, skenuojama ir viešinama. Ją studijuoja leidėjai, istorikai, kraštotyrininkai. Naujausias archyvo panaudojimo pavyzdys ką tik išėjusi, spaustuvės dažais dar kvepianti istoriko Kęstučio Demerecko knyga „Klaipėdos vaizdų albumas“, kurioje publikuojama virš 1000 senojo miesto nuotraukų iš jų apie 500 AdM archyvo nuotraukos. Visiškai pelnytai galima teigti, jog praeities pažinimas yra tiesus ir lygus kelias į ramią bei užtikrintą ateitį. Juk Istorija tai ne gerėjimasis savo atvaizdu veidrodyje, bet žiūrėjimas pro skaidrų, vaizdo neiškraipantį langą matant praeitį kad ir kokia ji būtų skaudi. Be šitokio žiūrėjimo ir praeities matymo, mes negalime įsivaizduoti savo ateities. Tęsdami miestų bendradarbiavimo tradiciją, kartu su kolegomis iš Manheimo bei čia gyvenančiais kraštiečiais toliau valysime užmaršties dulkes nuo praeities, šviesime žmones ir viliamės, kad savo veikla prisidėsime prie visų mūsų bendros Europos ramių bei užtikrintos ateities kūrimo

Sehr geehrte Damen und Herren,

Danke für die Möglichkeit, Ihre schöne Stadt zu besuchen und sich zusammen mit Ihnen über die hundertjährige Verbindung zweier Städte zu freuen. Es ist nicht übertrieben, wenn ich sage, dass eine Brücke der geistigen Energie die Städte Mannheim und Klaipėda verbindet und der Hauptträger dieser Energie die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise mit ihrem Vorsitzenden Herrn Uwe Jurgsties ist. Wir danken den Menschen, die das über Jahrzehnte angesammelte AdM Archiv der Kreisbibliothek Klaipėda als Dauerleihgabe übergeben haben. Das Archivmaterial wird bei uns neu geordnet und wird für alle an der Geschichte Interessierten zugänglich gemacht. Damit wird die Möglichkeit geboten, die Wirrungen der Geschichte unserer Stadt und des Kreises besser zu verstehen.

Das Material wird auch für die Reihe der Wanderausstellungen „Als Klaipėda noch Memel hieß“ und für die Ausstellungsreihe „Menschen, die ihre Spuren in unserer Stadt hinterlassen haben“ genutzt. Die Ausstellung zum 100 jährigen Jubiläum der Partnerschaft und späteren Partnerschaft Mannheim-Klaipėda wurde im Sommer in Klaipėda vorgestellt und heute wird sie hier eröffnet. Ein Großteil des Materials hat uns für diese Ausstellung das Stadtarchiv Mannheim zur Verfügung gestellt. An dieser Stelle vielen Dank dem Leiter des Archivs Herrn Dr. Nieß und seinen Mitarbeitern. Außerdem wurden wir von den Mitarbeitern der Stadtverwaltungen beider

Städte und des Museums für die Geschichte Klein Litauens unterstützt.

Die zweite Ausstellung, die wir mitgebracht haben, heißt „Transportwege in Klaipėda, als unsere Stadt noch Memel hieß.“

In unserer Bibliothek wird mit dem Archivmaterial intensiv gearbeitet. Es wird katalogisiert, beschriftet, gescannt und vieles auch veröffentlicht. Das Material wird von Verlegern, Historikern und Forschern der Landeskunde genutzt. Das Buch vom Verleger Kęstutis Demereckas „Klaipėdas Bilderbuch“ ist das jüngste Beispiel, wie das Archiv in Klaipėda genutzt wird. Über 500 Fotos von tausend sind in diesem Buch aus dem AdM Archiv.

Man kann mit Recht behaupten, dass die Erforschung der Vergangenheit ein gerader Weg zur friedlichen und sicheren Zukunft ist. Die Geschichte ist doch auf keinen Fall die Bewunderung des eigenen Spiegelbildes, sondern das Schauen durch ein klares Fenster und Sehen der wahren, nicht verzogenen Vergangenheit, auch wenn sie schmerzhaft gewesen sein mag. Ohne diesen Blick, ohne den Durchblick und das Verstehen der Vergangenheit ist unsere Zukunft schwer vorstellbar. Wir werden die Städtepartnerschaft fortsetzen und die Vergangenheit zusammen mit unseren Kollegen aus Mannheim sowie den Memelländern entstauben. Wir leisten unseren Beitrag und hoffen, dass unsere Tätigkeit ein würdiger Beitrag für das gemeinsame Europa und unsere sichere Zukunft ist.

Vielen Dank.



Blick in die Ausstellung



Blick in das Publikum



Dr. Nieß

Herr Bürgermeister Sulcas, Frau Bürgermeisterin Kuballa, Frau Dr. Kammer, Herr Jurgsties, Herr Direktor Siksnelis, Herr Dr. Rings, Verehrte Anwesende!

Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein.

Soll unsrer Liebe Verknötigung sein.

So lautet die 5. Strophe in einem der berühmtesten Volkslieder Deutschlands, dem „Ännchen von Tharau“. Dem niederdeutschen Barockdichter Simon Dach und seinem Ännchen wurde in seiner Heimatstadt Kaipeda ein Denkmal auf dem Theaterplatz gesetzt. Diese 5. Strophe können wir fast als Ouvertüre zu unserem aktuellen Ausstellungsthema, verstehen. Es waren äußere Kriegsumstände -Verfolgung, Betrübnis und Pein- über die uns Kollege Dr. Rings soeben glänzend eingeführt hat, die zur Patenschaft Mannheims mit der Stadt Memel geführt haben. Aus der Patenschaft wurde eine Partnerschaft, eine feste Verbindung,

ein Knoten, eine „Verknötigung“. Das war, wie diese Ausstellung zeigen will, ein durchaus langer Weg, den beide Seiten zurücklegen mussten. Von den vertriebenen Memelländern, denen die Anerkennung des Verlustes der alten Heimat sehr schmerzlich fiel, wie für die litauische Seite, die ihre Verbitterung über die geschehene deutsche Aggression zwischen 1939 bis 1945 zu überwinden hatte. Erst die staatliche Eigenständigkeit Litauens machte den Weg nach Europa und zum ehemaligen deutschen Nachbarn frei, erlaubte Versöhnung und vielfältige Kontakte in wechselseitigem Respekt. Im Kleinen spiegelt sich zwischen Mannheim und Klaipeda auch das Große, die wechselvolle Geschichte zwischen Deutschen und Litauern wider. Begegnung sind sie sich beiden Nationen erst im 13. Jahrhundert im Zuge der Expansion der Ritter des Deutschen Ordens nach dem damals baltischen Preußen oder Pruzenland und in Livland. Es waren auch viele Rittersöhne aus unserer Region, aus dem Rheinland, die damals in den Kampf gegen die vermeintlich heidnischen Litauer zogen. Dabei erwies sich die Memel als ein stabiles, für die Ritterbrüder unüberwindbares Grenzgebiet. Schon der Ordenschronist Peter von Dusburg bemerkte im frühen 14. Jahrhundert: Die Memel ist ebenfalls ein Fluß, der aus dem Reich

Grußwort Dr. Ulrich Nieß

Russland herabkommt und bei Burg und Stadt Memelburg - also beim heutigen Klaipeda - ins Meer mündet, er trennt Russland, Litauen und Kurland gleichfalls von Preußen.

Grenzen können aber auch eine Brücke zur Völkerverständigung werden, wenn man sie respektiert und Begegnungen ermöglicht. Dann kann die Neugier aufeinander wachsen, ein Voneinander wissen, verstehen und lernen werden möglich, ein unsichtbares Band entsteht. Mannheim - Klaipeda ist ein solches Beispiel von Neugierde und Begegnungen.

Unsere heutige Ausstellung stellt gleichsam einen dünnen, aber stabilen Bindfaden zur weiteren Verknötigung dar, der den historischen Wechselfällen durch Information voneinander eine sinnstiftende Richtung geben mag. Eine Städtepartnerschaft muss gelebt werden. Sie dient nicht nur dem wirtschaftlichen Nutzen beider Städte, sondern in erster Linie uns: zur Begegnung mit der alten Heimat oder der Wieder- und Neuentdeckung einer faszinierenden Region mitten in Europa. Lassen Sie sich heute animieren, das Baltikum, Klaipeda zu besuchen und Ännchens Liebesverknötigung auf sich wirken zu lassen.

Mein abschließender Dank gilt allen Beteiligten: Unseren litauischen Freunden und Gästen, Herrn Bürger-

meister Arthur Sulcas, Herrn Direktor Juozas Siksnelis, Frau Rasa Miuller und ihren Mitstreiterinnen, die diese Ausstellung konzipiert und umgesetzt haben. Das wäre ohne die vielfältige Unterstützung von Uwe Jurgsties und seiner Arbeitsgemeinschaft Memellandkreise sowie der Gastfreundschaft von Dr. Gerlinde Kammer und der Abendakademie nicht möglich gewesen. Ein herzliches Dankeschön gilt sodann Frau Bürgermeisterin Felicitas Kuballa für die Stadtvertretung, dem Stadtarchivteam mit Frau Dr. Anja Gillen und Herrn Dr. Hanspeter Rings sowie „last but not least“ unserem Fachbereich Internationales, Integration und Protokoll, namentlich Herrn David Linse, Frau Isabel Fienhold und besonders Anna Eißfeller. Ihnen allen danke ich für Ihr Kommen und freue mich nun mit Ihnen auf das Schlusslied der Chorgemeinschaft „Völker Schneider“, die uns so musikalisch stimmungsvoll durch den Abend begleitet haben. Im Anschluss daran lädt die Stadt zur Besichtigung der Ausstellungen ein - nehmen Sie sich noch Zeit zum Schauen und zum Plaudern bei einem kleinen Imbiss, zu dem wir Sie einladen! Ihnen allen schöne Feiertage und einen guten Rutsch und Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



Dr. Rings



BM Kuballa



Publikum



Dr. Kammer



BM A. Sulcas



Chor der Chorgemeinschaft Schneider

Fotos: K.G.

Weihnachtsfest des deutschen Vereins „Heide,, in Heydekrug/Silute Im Dezember 2015

Die Adventszeit ist neben Weihnachten selbst eine ganz besondere Zeit im Jahr. Man versucht, ein wenig zur Ruhe zu kommen. Viele Menschen erleben die Vorweihnachtszeit besonders intensiv.

Die Vorsitzende des Vereins „Heide“ G. Stunguriene und der Vorstand, haben beschlossen ein Weihnachtsfeier für die Vereins-Mitglieder und Gäste vorzubereiten und im Dezember durchzuführen. Die schönste Jahreszeit zum zusammen kommen, Gedanken austauschen über die Bedeutung des Advents, die herzliche Grüße einander auszusprechen, einfach beisammensein und unterhalten bei Tasse Kaffee und selbst gebackenem Kuchen und andere Köstlichkeiten an weihnachtlich geschmückten Tischen. In diesem Jahr konnten unser Weihnachtsfest an dem ca. 170 Mitglieder des Vereins und Gäste teilnehmen, im neu sanierten historischen Hugo Scheu Gut, statt finden.

Das Fest hat der evangelische Pastor Remigijus Schemklis mit den Worten eröffnet: „Heute sind Menschen, denen gut und nicht sehr gut geht, jung und alt zusammen gekommen, aber alle gemeinsam unter einem Dach...“ Dann übersandte Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland, für die Region Klaipėda Dr. Arunas Baublys die in herzlichen Worte gehaltenen Weihnachtsgrüße der Frau Botschafterin Jutta Schmitz aus Vilna. Herr Frank Pruszak, Verein „Heide“ Vorstands-Mittglied hat weihnachtliche Grüße des Bundesvorsitzenden der AdM Herrn Uwe Jurgsties übermittelt, der wegen anderen terminlichen Verpflichtungen leider an unserer Weihnachtsfeier in diesem Jahr, nicht teilnehmen konnte.

Da die Störungen im Fährverkehr Kiel-Klaipėda die „Knechte“ des Weihnachtsmannes von

der Landsmanschaft Ostpreußen, Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern, Herr Manfred Schukat und Friedhelm Schülke verspätet haben, dennoch die Weihnachtsgeschenke überreichten.

Der Verein „Heide“ hat die Geschenke in Empfang genommen und gezielt verteilt.

Auch hierfür noch einmal einen herzlichen Dank.

Bedauerlicherweise hat an unserer Feier kein einziger Vertreter der Kreisverwaltung der Stadt Heydekrug/Silute, trotz Einladung, teilgenommen. Schade.

Phantasievoll und fröhlich führten Herr Sergejus Nikonovas und die sympathische Odre Stunguryte durch das Programm.

Das kleine Konzert der jüngsten Musiker des Sreichinstrumenten Ensembles, Musikschule Silute, unter der Leitung

von Herrn R. Paskauskas, war für uns alle ein Ohrenschaus.

Der Schriftsteller Audrius Siksnius hat mehrere Gedichte vorgetragen, unter anderem auch weihnachtliche. Herr Adolfas Nausėda sang einige selbst komponierte Lieder, es war ein Genuss diese zu hören. Der Chor „Heide“ hat schöne Weihnachtslieder gesungen, unter der Leitung von Herrn Walteris Matulis.

Die Vorsitzende des deutschen Vereins „Heide“ Gerlinda Stunguriene erwähnte kurz, was der Verein im Jahr 2015 geschafft hat und das wir noch viel zu tun haben. Einen großen Dank an den Vorstand des Vereins „Heide“ für das gelungene Fest und herzlichen Dank bei der Deutschen Botschaft in Vilna für die finanzielle Unterstützung.

*Stase Jurgschat und
Frank Pruszak*



Bilder der Heydekruger Weihnachtsfeier

Fotos: Gerlinda Stunguriene

„Das ostpreußische Land lag bisher etwas außer dem Bereich unserer Gedanken“

Die Städtepartnerschaft Mannheim – Klaipeda und der Erste Weltkrieg

Festvortrag mit Powerpoint-Präsentation anlässlich der Ausstellungseröffnung „Von der Patenschaft zur Partnerschaft. 100 Jahre Mannheim – Memel/Klaipeda“ am 16. Dezember 2015 in der Mannheimer Abendakademie. Von der Bildpräsentation wird hier nur eine Auswahl wiedergegeben. Die Ausstellung wurde von der Simonaitytes-Kreisbibliothek Klaipeda mit Unterstützung des Stadtarchivs Mannheim – Institut für Stadtgeschichte (ISG) erarbeitet. Der Verfasser Hanspeter Rings ist Wissenschaftlicher Stadthistoriker beim Stadtarchiv Mannheim – ISG. (Abb 1, 2)

Sehr geehrte Gäste aus Klaipeda, sehr geehrte Gäste und Anwesende heute Abend,

sprechen möchte ich vor allem über den Beginn der städtepartnerschaftlichen Beziehung zwischen Klaipeda, ehemals Memel, und Mannheim im Ersten Weltkrieg, der heute vor hundert Jahren ja noch mit voller Wucht tobte.

Vorab aber ein kurzer Hinweis zu den geopolitisch begründeten

Städtenamen Klaipeda bzw. Memel: Memel war bis 1923 deutsch, stand dann bis 1939 als Klaipeda unter litauischer Verwaltung, wurde 1939 wieder Deutschland angegliedert, gehörte nach dem Zweiten Weltkrieg als Klaipeda zur litauischen Sowjetrepublik und ist seit 1990 Teil der Republik Litauen, die seit 2004 EU-Mitglied ist.

Meine Damen und Herren. „Das ostpreußische Land lag bisher etwas außer dem Bereich unserer Gedanken“, mit diesem Zitat, auf das ich zum Schluss zurückkomme, überschreibe ich meinen heutigen kurzen Vortrag. „... lag bisher etwas außer dem Bereich unserer Gedanken“ – erfreulicherweise ist dies in der Gegenwart nicht mehr der Fall, doch wie kam es dazu?

Unsere seit 2002 bestehende Städtepartnerschaft wurzelt in der Katastrophe des Ersten Weltkriegs, genauer: in der 1915 konstituierten sogenannten Patenschaft, die Mannheim in Verbindung mit dem Kriegshilfsverein Baden für den Kreis Memel übernahm. Diese Patenschaft ist der Anstoß dafür, dass wir heute taggenau an die vor 100 Jahren begründete Beziehung zwischen

unseren Städten mit einer Ausstellung und unserem Zusammenkommen erinnern können.

Erster Weltkrieg

Erlauben Sie zunächst einige Sätze zum Ersten Weltkrieg als dem Ursprung der Beziehung Klaipeda – Mannheim. Dass ich hierbei verstärkt von der Mannheimer Sicht ausgehe, sehen Sie mir als hiesigem Städtepartner bitte nach. Bekanntlich nahm das Verhängnis des Ersten Weltkriegs am 28. Juni 1914 mit dem Attentat in Sarajewo auf das österreichische Kronprinzenpaar seinen Lauf: Die Tageszeitungen berichteten in Mannheim wie in Ostpreußen ausführlich davon. Unisono verurteilten die Gazetten die Bluttat, doch das Wort Krieg wollte noch niemand so recht in den Mund nehmen oder aufs Papier bringen. Das öffentliche Bewusstsein, sich tatsächlich im Krieg zu befinden, schlich sich erst allmählich ein. Viele politische Redner warnten indes schon im Vorfeld der Kriegeskalation vor einem Heer von Abermillionen Toten und Verstümmelten. Und die gegen Front verfrachteten Kriegsfreiwilligen saßen einem Irrtum auf,

so sie voller Hoffnung glaubten, dass dieser Krieg rasch gewonnen werden könne und begrenzt bleibe.

Ein eindrucksvolles Schreckenspanorama des Kriegs bietet ein Fotoalbum mit Motiven von der Frankreich-Front, angelegt von dem 22-jährigen Mannheimer Handelsgehilfen Johann Andreas Schramm. Es ist eine ernste Mahnung, den Krieg nicht als Politik mit anderen Mitteln zu begreifen, wie Clausewitz dies bekanntlich tat. (Abb. 3)

Mit seiner Kamera hielt der Gefreite Schramm den Alltag im Feld fest – doch auch das unfassbare Grauen. Verstümmelungen, zerfetzte Körper und bis zur Unkenntlichkeit deformierte Leichen gehörten zum Alltag auf den Schlachtfeldern. Leichenberge sind mehrfach abgelichtet. (Abb. 4) Zudem dokumentiert er, wie die moderne Waffentechnik das massenhafte anonyme Töten ermöglichte. Der Krieg war total. Und die industrielle Waffenmaschinerie ermöglichte eine drastische Herabminderung der menschlichen Hemmschwelle zum Töten. Im Foto ist sogar der Einsatz der gefürchteten Flam-



Abb. 1: Festvortrag mit Dr. Hanspeter Rings, 16.12.2015. StadtA MA – ISG, AB 3356 - 27



Abb. 2: Die Ausstellung im Foyer der Mannheimer Abendakademie, im Bild links der Direktor der Simonaitytes Kreisbibliothek, Juozas Siksnelis, 16.12.2015. StadtA MA – ISG, AB 3356 - 47



Abb. 3: Angriff mit Flammenwerfern, Erster Weltkrieg. StadtA MA – ISG, AB 3183-RDD2 48



Abb. 4: Mit der Rollbahn hinter die Front verbrachte Gefallene, Ripont 1916. StadtA MA – ISG, AB 3183-RDD2 – 16



Abb. 5: Angriff mit Flammenwerfern, Erster Weltkrieg. StadtA MA – ISG, AB 3183-RDD2 - 49



Abb. 6: Fahrbare Kriegsküche, um 1917. StadtA MA – ISG, KF 35210

menwerfer festgehalten. (Abb. 5) Ihre Träger mussten sofortige Exekutierung fürchten, wenn sie dem Feind in die Hände gerieten, galten doch solche Brandverletzungen als ebenso grausam wie unehrenhaft. Damit blitzte in der industriellen Kriegsmaschinerie noch ein karger Rest einer ethischen Hemmschwelle auf, die am Verwunden und Töten hindert. Solche Fotoaufnahmen sind freilich die Ausnahme, in der Regel gelangten nur harmlose, stimmungsvolle Motive in die Heimat, in Mannheim wie in Memel.

Zu den Grausamkeiten dieses Krieges sind die eindringlichen Schilderungen in Erich Maria Remarques tatsachenbasiertem Roman „Im Westen nichts Neues“ vielleicht das bekannteste deutsche literarische Zeugnis. Auf französischer Seite beschreibt Henri Barbusse in seinem Kriegsroman „Le Feu“ (Das Feuer) die Entmenschlichung in diesen Tagen: „Nicht weit von uns liegen welche auf der Erde und schlafen. Der Kot bedeckt sie von oben bis unten; es sind beinahe nur noch Gegenstände.“⁴¹ Otto Dix hat die Beschreibungen von Bar-

busse übrigens zum Anlass für sein Kriegsgemälde „Flandern“ genommen.

Mannheim hatte am Ende des Krieges rund 6.200 im Feld Gefallene zu beklagen, meist junge Männer, oft noch halbe Kinder. In der Quadratestadt selbst hatte der Tod zwar lautloser, aber gleichfalls mächtig gewütet: Mehr als 10.000 Mannheimerinnen und Mannheimer waren infolge von Unterernährung, Seuchen und Epidemien eines vorzeitigen Todes gestorben. Augenfällig wurde das Frontgeschehen in der Heimat mit der rasch wachsenden Zahl von Todesanzeigen in den Lokalblättern. Und junge Frauen pflegten für das Rote Kreuz die nicht selten grausam verstümmelten Soldaten. Bei den gegnerischen Kombattanten sah die Lage nicht besser aus. Frauen ersetzten im Laufe des Krieges aber auch in den Betrieben immer mehr Männer, die an der Front kämpften, etwa in der Munitionsproduktion. Ferner setzte man die zahlreichen Kriegsgefangenen zum Frondienst in der Industrie und in der Landwirtschaft ein. Den Granaten war es egal, von wessen Hand sie gefertigt wurden.

Heimatfront

Es ist bemerkenswert, wie diszipliniert die Stadtbevölkerung die Strapazen des Krieges an der sogenannten Heimatfront auszuhalten wusste.² Die Kinder wurden beispielsweise zum kollektiven Sammeln von Laubheu oder von Bucheckern für die Herstellung von Speiseöl in die Umgebung entsandt. An die Erwachsenen ergingen permanente Spendenaufrufe, und enorme Kriegsanleihen zur Finanzierung des Krieges versprachen satte Dividenden – vom Kriegsverlierer Deutschland freilich nie eingelöst. Die Versorgungslage mit Lebensmitteln wurde aber immer schlechter, Kontingentierung war die Folge. Kriegsküchen für die ärmeren Bevölkerungsteile, die sich die rasant steigenden Schwarzmarktpreise nicht leisten konnten, wurden in den Straßen aufgefahren. (Abb. 6)

Auch in der Heimat befand man sich an der Front. Bereits kurz nach Kriegsbeginn war allenthalben von der „Heimatfront“ die Rede, ein Begriff, der die enge Verbindung von Front und Heimat postulierte. Der Krieg sollte nicht nur im Feld,

er sollte auch in der Heimat gewonnen werden – gleichsam durch materiellen wie moralischen Nachschub an die vordere Front. Mannheim war – abgesehen von einigen Luftangriffen, die bei allem Schrecken nicht annähernd mit denen des Zweiten Weltkriegs zu vergleichen sind – nie direktes Kriegsgebiet. Dies war in Memel und im Kreis Memel anders! Memel wurde verstärkt ab November 1914 zum direkten Kampfgebiet, das den Krieg in seiner Grenzlage zu Russland mit Tausenden von Toten mit voller Wucht zu spüren bekam.³ Ostpreußen wurde damit als Heimatfront auch zur echten Front. Denn die Deutschen hatten sich verkalkuliert, geglaubt, Russland bräuchte länger zur Mobilisierung, und nach einem schnellen Sieg über Frankreich könnten sie ihr Heer gegen Osten marschieren lassen, um so einen Zwei-Fronten-Krieg zu vermeiden. Doch Russland trat schon 1914 unter Hinnahme enormer Verluste in das Kriegsgeschehen an der Ostfront ein.

Im März 1915 spitzte sich die Lage in Ostpreußen zu, bis zu 10.000 russische Soldaten stürmten allein das Memelland. Ihnen stand ein Landsturm – Männer zwischen 17 und 45 Jahren auf Fronturlaub oder freigestellt – von gerade einmal rund 700 Mann entgegen. Was hätten sie gegen die russische Übermacht ausrichten sollen? Die russischen Soldaten marodierten Memel und den Kreis Memel, bis sie durch deutsche Regimenter in einem für den Ersten Weltkrieg eher untypischen Häuserkampf Mann gegen Mann aus der Stadt gedrängt wurden, nicht zuletzt mit Unterstützung der Matrosen des Kreuzers „Lübeck“ im Kampf zu Lande. (Abb. 7)

Zwar währten die Kämpfe nur wenige Tage, etwa vom 18. bis zum 21. März 1915, doch mit verheerenden Folgen: Plünderungen, Brandschatzungen, Zehntausende zerstörte Gebäu-

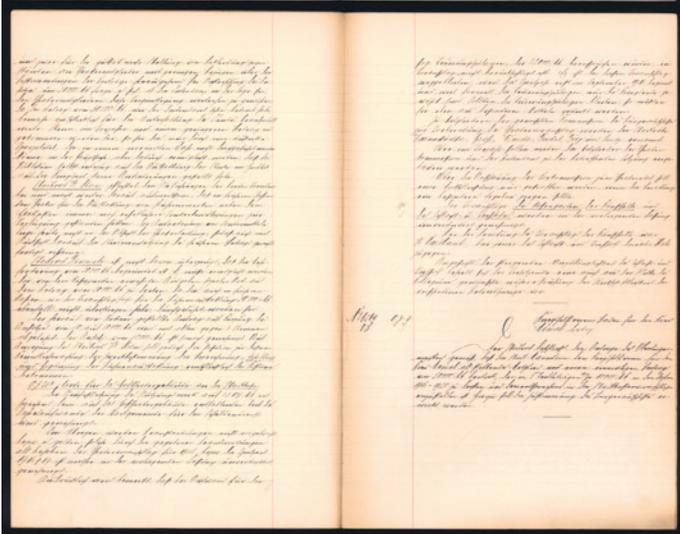
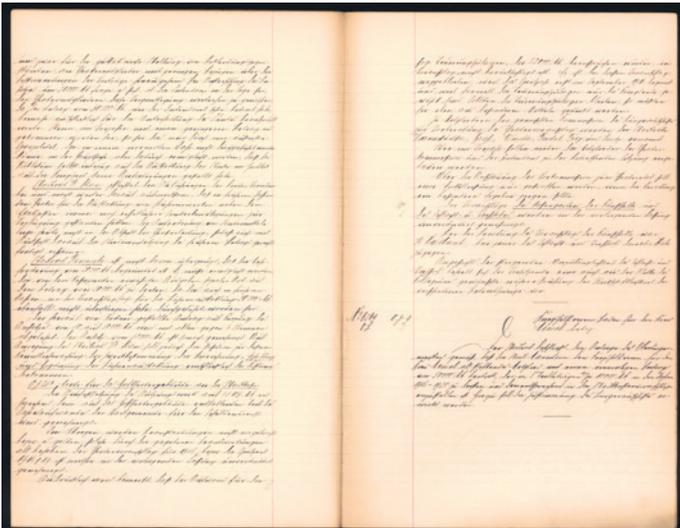


Abb. 8: Ratsprotokolleintrag Nr. 6569 vom 16. Dezember 1915. StadtA MA - ISG



Abb. 10: Vereinbarung der Städtepartnerschaft zwischen Mannheim und Klaipėda vom 29.11.2002. StadtA MA – ISG

de, Landwirtschaften und Industrien, Überfälle auf Zivilisten, Vergewaltigungen. Andererseits suchte der russische Kommandant, indes kaum erfolgreich, dem „wüsten Treiben seiner Leute ... Einhalt zu gebieten

...“, wie es in der Kriegsdespeche des deutschen Großen Hauptquartiers vom 25. März 1915 heißt.⁴ Es kamen in diesen wenigen Tagen Hunderte Menschen, Soldaten und Zivilisten, auf beiden Seiten ums

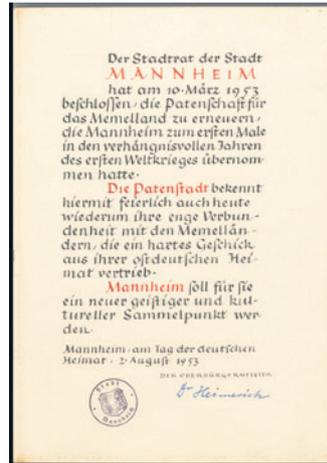


Abb. 9: Urkunde über die erneuerte Patenschaft der Stadt Mannheim für das Memelland vom 2.8.1953. StadtA MA - ISG

Leben, die Lazarette suchten die oft Schwerverletzten zu versorgen. Allein ca. 500 Zivilisten – Männer, Frauen und Kinder – wurden als Gefangene der russischen Armee verschleppt. Insgesamt bedeutete der Erste Weltkrieg eine enorme Zahl an Todesopfern und enorme Sachschäden für Ostpreußen, zahlreiche Städte und Dörfer, Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe waren zerstört, Infrastruktur und Kultur lagen danieder. Tausende mussten ihre Heimat verlassen und umsiedeln.⁵

Städtepartnerschaft und Städtepartnerschaft

Damit wurden die vom Deutschen Städtetag initiierten Kriegshilfsvereine bzw. die daraus hervorgehenden Städtepartnerschaften notwendig. Denn die reichsweiten öffentlichen Mittel reichten längst nicht aus, um die Not in Ostpreußen angemessen zu lindern. Mit den Kriegshilfsvereinen der Städte übernahmen weniger kriegsgeschädigte Kommunen, deren Wirtschaft und Institutionen für stärker betroffene Kommunen und Kreise finanzielle, doch auch ideelle Verantwortung.⁶ Heimatfronten wie Mannheim, die zwar durchaus stark belastet, doch nicht unmittelbar von Kriegshandlungen betroffen waren, unterstützten nun ostpreußische Heimatfronten, die zugleich zum Kriegsgebiet, damit zur direkten

Front geworden waren. In der Mannheimer Bürgerausschussvorlage zur Konstituierung des badischen Kriegshilfsvereins für den Kreis Memel (Zustimmung des Bürgerausschusses am 25. Januar 1916) heißt es: „Ostpreußen hat sich dem Feinde überliefern müssen, damit Deutschland vor ihm bewahrt bleibe. Es hat fürchterliche Leiden hingenommen, die den anderen deutschen Gauen erspart geblieben sind. Dies hat das teilnehmende Mitleid wachgerufen, ...“⁷

Schock und Anteilnahme über die blutige Kriegswendung in Ostpreußen führten am 17. November 1915 zum Beschluss der Gründung des Kriegshilfsvereins Baden für den Kreis Memel. Den Beschluss fasste eine hochkarätige Versammlung badischer Funktionsträger aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft unter Vorsitz des badischen Ministers des Innern Dr. Heinrich Freiherr von Bodmann. Und der Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Theodor Kutzer setzte sich nachdrücklich dafür ein, dass dieser Kriegshilfsverein seinen Sitz in Mannheim erhielt. Schließlich gehörten neben Mannheim weitere wichtige badische Städte wie Heidelberg, Karlsruhe oder Freiburg diesem Kriegshilfsverein an. Die anfängliche Idee, einzelne badische Städte kleineren Bezirken im Memelkreis direkt als Patenstädte zuzuordnen, erwies sich als wenig praktikabel, so dass man das Konstrukt des badischen Kriegshilfsvereins für Gesamtmemel vorzog. Andernorts konstituierten sich im Rahmen solcher Vereine für kriegsbetroffene ostpreußische Kreise und Städte weitere Patenschaften, beispielsweise Berlin für Gumbinnen, Leipzig für Hohenstein oder Schleswig-Holstein für Tilsit.⁸

So fasste der Mannheimer Stadtrat am 16. Dezember 1915 den Beschluss zum Beitritt der Stadt Mannheim zu einem neu zu gründenden badischen

Kriegshilfsvereins für den Kreis Memel. Dieses Datum haben wir dem heutigen 100-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft zugrunde gelegt! (Abb. 8) Der zustimmungspflichtige Bürgerschaftsausschuss – ein in der damaligen Kommunalverwaltung zweites gewähltes Gremium neben dem Stadtrat – stimmte der Vorlage am 25. Januar 1916 zu. Und am 11. Februar 1916 wurde der Kriegshilfsverein im Ratssaal des Mannheimer Rathauses am Paradeplatz gegründet.

Sie sehen, meine Damen und Herren, wir könnten unsere Festivität – letztere Daten zugrunde gelegt – Anfang nächsten Jahres also durchaus wiederholen.

Von der aufzubringenden Hilfssumme von 500.000 Mark übernahm die Stadt Mannheim ein Zehntel. Oberbürgermeister Theodor Kutzer führte in seiner Begründung der Bürgerschaftsvorlage für die Patenschaft aus: „Zur Hilfe des Staates soll sich die besondere Fürsorge der glücklicheren Heimatgenossen gesellen, die dem Bedrängten die Hand reichen. Wie der Pate als ein Zeichen seiner dauernden Fürsorge dem Patenkind ein Angebinde schenkt, so soll auch das heimgesuchte ostpreußische Land besondere Gaben erhalten; ...“⁹ In einem Lichtbildervortrag in der Mannheimer Kunsthalle führte er am

20. November 1917 die Schönheiten des Memellandes, doch auch die fürchterlichen Kriegszerstörungen vor Augen. Er ließ nichts unversucht, die Summe der Zuwendungen für den Kriegshilfsverein zu erhöhen, suchte badische Kommunen, Wirtschaft und Bevölkerung für dieses große Anliegen zu gewinnen. Finanziell unterstützt wurden in Memel dann vor allem städtebauliche, soziale und landwirtschaftliche Projekte.¹⁰

Der Weg hin zur Städtepartnerschaft von 2002 war freilich noch weit. Dazwischen lag als weitere globale Katastrophe der Zweite Weltkrieg. Dann erfolgte nach Kriegsende 1948 in Hamburg die Gründung der traditionsbezogenen und sozial engagierten Arbeitsgemeinschaft der Memelländer, die 1952 mit der Stadt Mannheim in Kontakt trat anlässlich der 700-Jahr-Feier Memels in Hamburg. 1953 wandte sich dann der Verlagsleiter Heinrich A. Kurschat des „Memeler Dampfboots“, Monatszeitschrift der heimatvertriebenen Memelländer, rund 40.000 lebten seinerzeit in der BRD, an den damaligen Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Hermann Heimerich. Das Anliegen war die Erneuerung der Patenschaft Mannheims aus dem Ersten Weltkrieg. Selbstverständlich ging der Oberbürgermeister auf dieses Ansinnen ein, schlug aber vor, dass Mann-

heim die Patenschaft für das ehemalige, nunmehr sowjetan-gegliederte Memelland und seine Menschen allein übernehme, weil es zu schwierig sei, alle am badischen Kriegshilfsverein von einst beteiligten Städte für eine erneuerte Patenschaft zu koordinieren. Der Mannheimer Stadtrat folgte dem Vorschlag des Oberbürgermeisters und fasste am 10. März 1953 einen entsprechenden Beschluss, insbesondere mit Blick auf das schwierige Geschick der zahlreichen Heimatvertriebenen.¹¹

In der erneuerten Patenschaftsurkunde brachten die Stadtväter, wie von der Memeler Seite selbst vorgeschlagen, vor allem das ideelle Einstehen Mannheims für das ehemalige Memelland zum Ausdruck. Mannheim sollte ein neuer geistiger und kultureller Mittelpunkt für die Memelländer werden. (Abb. 9) Die Stadt richtete ein städtisches Memellandbüro für die administrativen Belange der Vertriebenen ein, ferner legten das hiesige Stadtarchiv und das Stadtmuseum, das damalige Reiss-Museum, Memelland-Sammlungen an, die bis heute von allen Interessierten eingesehen und genutzt werden können.¹² Dies gilt auch für den im Stadtarchiv Mannheim – Institut für Stadtgeschichte verwahrten Aktenbestand des Memellandbüros.

Dann ging am 29. November 2002 die erneuerte Patenschaft für das Memelland in die Städtepartnerschaft zwischen Mannheim und Klaipeda, mittlerweile Teil der Republik Litauen, über. Sie ist bis heute Grundlage für eine lebendige Zusammenarbeit zwischen den beiden Kommunen. Kommen wir zurück zu dem Zitat, mit dem ich meine Sätze heute Abend überschrieben habe. (Abb. 10)

In der erwähnten Bürgerschaftsvorlage von 1916 zur Bildung des badischen Kriegshilfsvereins heißt es: „Das ostpreußische Land lag bisher etwas außer dem Bereich unserer Gedanken. Das soll nun anders werden; der schützende deutsche Gau soll sich um den beschützten kümmern; wir wollen Ostpreußen besuchen; oft genug werden wir erstaunt sein über die Schönheit des Landes und seines Meeres; die Ostpreußen sollen auch zu uns kommen ...“¹³

Meine Damen und Herren, diese Prognose sollte sich bestätigen. So ist die heute zu eröffnende Ausstellung gewiss ein so augenfälliges wie lebendiges Beispiel für die vielfältigen Beziehungen zwischen Klaipeda und Mannheim, wie sie sich seit dem Ersten Weltkrieg – eingebunden in schicksalhafte Umbrüche – entfaltet haben.

Vielen Dank.

Hanspeter Rings

¹ Zit. n. Eugen Drewermann: *Jesus von Nazareth. Befreiung zum Frieden*, Bd. 2. Düsseldorf und Zürich 2001 (6. Aufl.), S. 53

² Vgl. Ulrich Nieß, Hanspeter Rings: *Der Krieg kommt in die Heimat*. In: „Heimatfront“ *Der Erste Weltkrieg und seine Folgen im Rhein-Neckar-Raum (1914 – 1924)*, hrsg. von Martin Krauß und Walter Rummel. Ubstadt-Weiher 2014: S. 106 – 133.

³ Bürgerschaftsvorlage „Beitritt der Stadt Mannheim zum Kriegshilfsverein Baden für den Kreis Memel“, nach Beschluss des Stadtrats vom 16.12.1915, S. 3. StadtA MA – ISG Hauptregistratur, Zug. 56/1976, Nr. 499.

⁴ *Dokumente zur Gründung der Patenschaft Mannheim – Memel*. In: *Mannheimer Hefte* 1963, Heft 2: S. 24 – 27, hier S. 24 f.

⁵ *Zur Gründung des Kriegshilfsvereins Baden für den Kreis Memel. Mitteilungen aus den russischen Schreckenstagen, darin der Beitrag des Memeler Oberbürgermeisters Altenberg „Die Besetzung Memels durch die Russen 18. – 21. März 1915*. S. 5. StadtA MA – ISG, Hauptregistratur, Zug. 56/1976, Nr. 499.

⁶ Vgl. *Satzung des Kriegshilfsvereins in der Bürgerschaftsvorlage „Beitritt der Stadt Mannheim zum Kriegshilfsverein Baden für den Kreis Memel vom 25.1.1916* S. 5. StadtA MA – ISG, Hauptregistratur, Zug. 56/1976, Nr. 499. Zur Quellenlage vgl. Heinz Baumann: *Zehn Jahre Patenschaft Memel*. In: *Mannheimer Hefte* 1963, Heft 2: S. 28 – 31, hier S. 28.

⁷ Vgl. Bürgerschaftsvorlage wie Anm. 3, S. 3.

⁸ Vgl. Bürgerschaftsvorlage wie Anm. 3, S. 4; Gustav Jacob: *Zu der Gründung der Patenschaft Mannheim – Memel*. In: *Mannheimer Hefte* 1977, Heft 1: S. 62–64, hier S. 63.

⁹ Vgl. Bürgerschaftsvorlage wie Anm. 3, S. 4; *Dokumente zur Gründung der Patenschaft Mannheim – Memel*. In: *Mannheimer Hefte* 1963, Heft 2: S. 24 – 27, hier S. 26.

¹⁰ Vgl. Bürgerschaftsvorlage wie Anm. 3, S. 5; Gustav Jacob: *Zu der Gründung der Patenschaft Mannheim – Memel*. In: *Mannheimer Hefte* 1977, Heft 1: S. 62–64, hier S. 63.

¹¹ Vgl. *Schreiben vom 22.1. und 27.1.1953*. StadtA-MA – ISG, Hauptregistratur, Zug. 56/1976, Nr. 499; Heinz Baumann: *Zehn Jahre Patenschaft Memel*. In: *Mannheimer Hefte* 1963, Heft 2: S. 28 – 31, hier S. 28.

¹² Vgl. Heinz Baumann wie Anm. 11, S. 29.

¹³ Bürgerschaftsvorlage wie Anm. 3, S. 4; *Dokumente zur Gründung der Patenschaft Mannheim – Memel*. In: *Mannheimer Hefte* 1963, Heft 2: S. 24 – 27, hier S. 26.

Wir gratulieren

Geburtstage



Helga Gibisch aus Pakamoren Krs. Memel, jetzt Delwigerstraße 5, 44379 Dortmund, Tel. 0231/446212, zum 71. Geburtstag am 16. Februar.

Heinz Zachau aus Memel-Schmelz, II. Querstraße 3, jetzt 06128 Halle/S., Pragerstraße 1b, 0345/7806337, zum 79. Geburtstag am 23. Januar.

Jeva Globiené geb. **Eva Schultz** aus Schustern, jetzt Szugken, zum 79. Geburtstag am 13. Februar.

Anita Pareigis geb. **Atts**, aus Deegeln/Memel, jetzt Wiesbaden, Goerdelerstr. 24, Tel. 0611/465271, anita-pareigis@t-online.de, zum 80. Geburtstag am 15. Februar.

Inge Herre geb. **Weidekat** aus Pogege, jetzt Geestenseth-Schiffdorf, zum 81. Geburtstag am 03. Februar.

Günther Kernhoff aus Memel, H.-Göring-Str., jetzt Wismar, Hundestr. 12, zum 81. Geburtstag am 12. Februar.

Ursula Weidemann geb. **Pinnau** aus Wischwill an der Memel, jetzt Zur Schleuse 7, 19372 Garwitz, Tel. 03872/220375, nachträglich zum 82. Geburtstag am 07. Januar.

Heinz Inoks aus Bismark, jetzt 19417 Klein Labenz, Gartenweg 15, zum 83. Geburtstag am 24. Januar.

Frieda Vögele geb. **Mankus** aus Weszeningken, jetzt Langenzenn, zum 83. Geburtstag am 17. Februar.

Herta Skwirbliess aus Lingen Krs. Memel, jetzt Drechslerweg 12, 44329 Dortmund, Tel. 0231/291178, zum 84. Geburtstag am 17. Januar.

Heinz Stepputtis aus Weszeningken, jetzt Bielefeld-Schildesche, zum 85. Geburtstag am 02. Februar.

Erika Grams geb. **Dilba** aus Memel, Szugken, Tilsit, jetzt Nobelstr. 47, 53757 St. Augustin, zum 86. Geburtstag am 21. Januar.

Werner Boes aus Hilden zum 86. Geburtstag am 27. Januar.

Manfred Broscheit aus Weszeningken, jetzt Borstel-Hohenraden, zum 86. Geburtstag am 16. Februar.

Ruht Nowak aus Wilkieten, jetzt am Rebstock 39, 44263 Dortmund, Tel. 0231/417501, zum 87. Geburtstag am 08. Januar.

Gerda Heubel geb. **Domat** aus Weszeningken, jetzt Meiningen, zum 87. Geburtstag am 05. Februar.

Anni Bergner geb. **Migge** aus Memel, Junkerstr., jetzt Meisenstr. 25, Wohnung 315, 22305 Hamburg, Tel. 6903431, zum 90. Geburtstag am 23. Januar.

Hildegard Kalk geb. **Pallawiks** aus Königsberg, nachträglich zum 90. Geburtstag am 29. Juli 2015.

Anna Heydeck geb. **Deginnis** aus Memel, jetzt Naumburger Str. 5, 50170 Kerpen, Tel. 02273/601787, zum 98. Geburtstag am 24. Januar.

Goldene Hochzeit

Inge Killus geb. **Atts** und **Kurt Killus** aus Deegeln Krs. Memel, jetzt Oberbergstr. 11, 65207 Wiesbaden-Medenbach, Tel. 0122/4835, feiern am 05. Februar ihre Goldene Hochzeit.

Dimantene Hochzeit

Helene Aschmann geb. **Jurgeit** aus Terrauben und **Willy Aschmann** aus Kallwischenken, heute wohnhaft in 42781 Haan, Elberfelder Str. 186, Tel. 02129/6392 feierten am 31. Dezember 2015 ihren 60. Hochzeitstag.

Treffen der Memelländer / Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Dortmund und Umgebung – Hallo liebe Memelländer in Dortmund und Umgebung! Am Samstag, den 06. Februar 2016 ist es wieder so weit. Wir laden Sie ganz herzlich ein um 15 Uhr in die Ostdeutsche Heimatstube in 44139 Dortmund, Landgrafenstraße Ecke Märkische Straße zum gemütlichen Wintertreffen. Bei Kaffee und Kuchen, Vorträgen und lustigen Frühlingsliedern wollen wir uns von dem Winter verabschieden. Bitte bringen Sie auch Ihre Bekannte und Heimatfreunde mit. Zu erreichen sind wir mit dem Auto oder vom Hauptbahnhof Dortmund mit den Bahnlinien: U41, U45, U47, U49 bis zur Haltestelle Markgrafenstraße.

*1. Vorsitzender
Gerhard Schikschmus*

Düsseldorf – Am Samstag, den 12. März 2016 findet im GHH unser Frühlingstreffen statt. Anmeldungen für die Tagesfahrt zum Kloster Kamp und nach Moers-Vinn am 28. Apr. 2016 nimmt der Vorstand am 12. März entgegen. Näheres bitte ich, dem MD Februar 2016 zu entnehmen.

Karin Gogolka

Düsseldorf – Am 13. Dezember konnte die 1. Vors. der Memellandgruppe Düsseldorf und Umgebung im weihnachtlich geschmückten Eichendorff-Saal des Gerhart-Hauptmann-Hauses in Düsseldorf zur Adventsfeier rund 60 Landsleute und Heimat-

freunde begrüßen, darunter den Ehrenvorsitzenden Ewald Ruggallis, die Vors. der Landsmannschaft Ostpreußen Kreisgruppe Düsseldorf Frau Edith Koitka, Mitglieder der Pomm. Landsmannschaft mit ihrem 1. Vors. Heinz Butzbach sowie die treuen Mitglieder der Ortsgemeinschaft Willkischken. Fünf über 90jährige Mitglieder kamen zu dem Treffen, wobei Frau Agnes Kawohl mit 95 Jahren die älteste Teilnehmerin war. Ganz besonders begrüßt wurde Frau Radoslina Hristova, die Leiterin der Düsseldorfer Chorgemeinschaft Ostpr.-Westpr. – Sudetenland, die die gemeinsam gesungenen Weihnachtslieder auf dem Klavier begleitete und die Zuhörer mit den Vorträgen „Largo“ von Georg Friedrich Händel und „Adagio“ von Tommaso Albini erfreute. Mit dem Vorspruch „Kind der Sonne – Kerzenlicht“ leitete Inge Paul die Feierstunde ein. Während der Kaffeetafel, die von der Memellandgruppe spendiert wurde, beschenkte der Vorstand die Anwesenden mit einem Königsberger Marzipanherz. Die besinnliche Geschichte „Die Kirchenmaus und die Bienenwachskerze“, verlesen von Karin Gogolka und die von Erika Brekow und Annegold Gallert vorgetragen Gedichte rundeten die heimatliche Adventsfeier ab. Der Julklapp sorgte wieder für so manche Überraschung. Die ältesten 12 Teilnehmer freuten sich über ein liebevoll verpacktes Geschenk. Der Vorstand

dankte den Anwesenden für ihre Treue zur Heimat und verband damit alle guten Wünsche für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles, gesundes Neues Jahr 2016.

Noch einmal herzlichen Dank an die vielen helfenden Hände.

Karin Gogolka

Mannheim – Wir laden Sie alle recht herzlich ein zur Teilnahme an einer kombinierten Bus/Schiffsreise vom 19. Juli – 4./5. August 2016. Von Mannheim geht es mit dem Bus über Frankfurt-Kassel nach Celle oder Lüneburg zur Zwischenübernachtung und Besichtigung des Ostpreußischen Landesmuseums. Am 20. Juli gehen wir mit unserem Bus auf die Fähre und kommen am 21. Juli in Memel an und übernachten dort bis zum 28. Juli im Hotel Amber-ton. In Heydekrug findet am 22. Juli, auf dem Gelände von Hugo Scheu, ein Treffen aller Memelländer aus Nah und Fern statt. Vom 23.-24. Juli ist in Memel das große Meeresfest. Diverse Rundfahrten durch das gesamte Memelland gehören selbstverständlich auch dazu. Dann geht es am 28. Juli weiter für 2 Nächte nach Nikolaiken/Masuhren. Von hier aus unternehmen wir eine Rundfahrt sowie eine Kanufahrt auf der Krutyna. Am 30. Juli geht es weiter nach Buczyniec (Buchwalde) und von dort machen wir eine Schifffahrt auf dem Oberländischen Kanal nach

Elbing und dort übernachten wir auch. Am 31. Juli geht es nach einer Stadtbesichtigung von Elbing weiter zur Besichtigung der Marienburg und dann zur Übernachtung nach Danzig. Stadtbesichtigungen von Danzig, Zoppot und Gdingen stehen am 1. August auf dem Programm. Die Rückfahrt erfolgt am 2. August mit einer oder zwei Zwischenübernachtungen (steht noch nicht ganz fest), so dass wir am 4. oder 5. August wieder Mannheim erreichen. Der Preis für die gesamte Busfahrt mit allen Rundfahrten, Fährüberfahrt in Doppelkabinen, 7 Übernachtungen mit Frühstück im Doppelzimmer in Memel, 2 Übernachtungen in Nikolaiken, 1 x in Elbing, 2x in Danzig jeweils mit Halbpension, Grillabend in Nikolaiken, Kanufahrt auf der Krutyna, Schifffahrt auf dem Oberländischen Kanal, Führung und Eintritt in der Marienburg, 2 Orgelkonzerte, deutschsprachiger Reiseleiter ab Nikolaiken bis zur Rückfahrt ab Danzig, 1 Zwischenübernachtung auf der Hinfahrt und 1 bis 2 Zwischenübernachtungen auf der Rückfahrt pro Person ca. 1500 Eur für eine 18-tägige Reise. Zustieg auf der Strecke in Frankfurt, Kassel Hamburg oder Kiel sind möglich. Wir hoffen, Ihr Interesse geweckt zu haben und würden uns auf Ihre Anmeldung bei:

*Uwe Jurgsties,
Tel. 06203 43229 oder
E-Mail: uwe.jurgsties@gmx.de
freuen.*

**Fern der Heimat
starben:**



**Hedwig Selmons
geb. Knoop**

geb. 21.07.1923
in Laudzen/Heydekrug

gest. 27.11.2015
in Mülheim an der Ruhr

**Magdalena Braack
geb. Lauterbach**

geb. 18.02.1926
in Heydekrug

gest. 03.11.2015
in Oberhausen

**Eva Meixner
geb. Riedel**

geb. 31.07.1928
in Neustubbern

gest. 03.12.2015
in Ahausen

Adventsfeier in Pogeegen Weihnachtszeit in der Heimat

Am Samstag, den 12. Dezember, begrüßte Pfarrer Gediminas Kleinas die Gemeindemitglieder mit einem Gotteswort zur Adventsfeier und wünschte allen besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten, alles Gute und

Gesundheit für das neue Jahr 2016.

Für die Unterhaltung sorgte der Gemeindechor und sang Adventslieder.

Am Freitag, den 11. Dezember, kamen auch Herr Manfred Schukat und Friedhelm

Schülke nach Pogeegen und brachten 30 Geschenke mit, für die sich die Kirchenvorsteher Erna und Petras Vaischwila ganz herzlich bedanken. Herzlichen Dank möchten Sie auch dem AdM Bundesvorsitzenden Uwe Jurgsties und Kreis-

vertreter G. Schikschnus aussprechen, die die Adventsfeier mitfinanziert haben. Es war eine schöne und besinnliche Feier, die viele Herzen berührt haben.

*Kreisvertreter
G. Schikschnus*



Der Pogeeger Gemeindechor



Pfarrer Gediminas Kleinas begrüßt die Gemeindemitglied



Die Teilnehmer genießen die Darbietungen
Fotos (3): privat

555 mal Weihnachtsfreude im Memelland Aktion Weihnachtspäckchen für Ostpreußen 2015

Im Advent 2015 organisierten der Bund der Vertriebenen in Vorpommern und die Landsmannschaft Ostpreußen in M-V gemeinsam zum fünften Mal die jährliche Aktion „Weihnachtspäckchen für Ostpreußen“. Zahlreiche Mitglieder und Freunde beider Verbände hatten 190 Päckchen gespendet, dazu noch über 3.000 Euro – reich-

licher als in den Vorjahren. Die Anklamer Fleisch- und Wurstwaren GmbH in Relzow steuerte 400 große Dauerwürste bei. So kamen noch einmal 360 Weihnachtstüten mit Kaffee, Wurst, Stollen und Schokolade zusammen. Mehr Platz, mehr Pakete – insgesamt 550 Sendungen hatten Manfred Schukat und Friedhelm Schülke vom Vorstand beider

Vereine zu verstauen. Denn den traditionsreichen gelben VW-Bus hatte nach 25 Jahren ein größerer Opel-Transporter abgelöst. Doch zu jeder echten Weihnachtsgeschichte gehören Missgeschicke: Eine der beiden Fähren von Kiel nach Memel (Klaipėda) war ausgefallen, ein Tau hatte sich in der Schiffschraube verfangen. Es gab 400

Meter Rückstau am Terminal, und so konnte der Transport erst vier Tage später starten. Da waren die Adventsfeiern der deutsch-litauischen Vereine in Memel (Klaipėda) und Heydekrug (Šilutė) schon vorbei. Zudem standen bei ALDI-Nord in Kiel zwei Paletten mit Stollen und Schokolade zur Abholung bereit. Interne Telefonnummern



Traute Bakutiene in Russ



Denkmal für die Wolfskinder



Adventsmontag im Hermann-Sudermann-Gymnasium



Blick vom Rombinus auf die Memel

Fotos (4): Schülke

gibt die Handelskette nicht preis – wie nun die Filiale erreichen? Doch die Ostpreußenfamilie ist groß und hilfsbereit – Hellmut Jucknat aus Kiel regelte das Problem vor Ort. Die letzten Stiegen passten jedoch nicht mehr in den Transporter, so mussten viele Stollen lose bis unter das Autodach verstaut werden. Das erste Päckchen hatten Helfried und Elke Jakobowski aus Anklam gespendet - die letzten brachte Schwester Erna Dreysz as zum Fährterminal in Kiel. Ihr persönliches Reisegepäck verstaute die beiden „Weihnachtsmänner“ auf der Vorderbank.

So erreichte der Transport nach 22 Stunden ruhiger Überfahrt endlich die Stadt Memel (Klaipėda/Litauen). In der evangelischen Diakoniestation „Sandora“ wurde er von der Leiterin Magdalena Piklaps mit ihrem Helferstab schon erwartet, um 300 Geschenksendungen auszuladen und nach einem festen Schlüssel zu verteilen. Nach wie vor sind viele Menschen im

Memelland materiell nicht gut gestellt. In Heydekrug (Šilutė) nahmen die Gruppenleiter des Vereins „Heide“ mit der Vorsitzenden Gerlinda Stunguriene 145 Präsente entgegen, um sie in der Stadt und den umliegenden Dörfern auszureichen. Unter vielen anderen wurde auch Alfred Užpurvis aus Kukoreiten mit einem Präsent seiner Schwester Heidi Duckwitz aus Ziethen bedacht, die leider nicht mitfahren konnte. Ein frohes Wiedersehen gab es auch mit Erika Rademacher in Kinten, Traute Bakutienė in Russ und Hannelore Menz in Jugnaten. Je 30 weitere Sendungen erhielten die Diakoniestation „Sandora“ in Pogegen (Pagėgiai) und die Pfarrersfamilie Ludwig und Elisabeth Feting im Kirchdorf Plicken (Plikiai) bei Memel. Es blieb noch Zeit, um das Trakehrer Gestüt Schillgallen bei Rucken zu besuchen, aber auch den Rombinus-Berg, das Denkmal der Wolfskinder in Mikieten sowie in Übermemel den neuen Grenzübergang nach Tilsit. Er-

kundet wurden auch Schreitlaucken Willkischken, Wischwill, Schmalleningken, Taugoggen, Laugzargen, Nattkischken, Koadjuthen, Ramutten, Wannaggen und Dawillen – alles klingende Namen für geübte ostpreußische Ohren.

Am 3. Advent unternahm beide Anklamer einen Ausflug auf die winterliche Kurische Nehrung nach Nidden mit zehn Kilometern Fußmarsch auf die riesige Parnidener Wanderdüne, am Ostseestrand neben ganz frischen Elchspuren und durch den fast menschenleeren Urlauberort. Abends wurden sie von Magdalena Piklaps erwartet, die sich mit einem festlichen gemeinsamen Abendessen bedankte. Eine letzte Bescherung gab es im deutsch-litauischen Hermann-Sudermann-Gymnasium Memel (Klaipėda) wieder am folgenden „Adventsmontag“, der dort nach jedem der vier Adventssonntage begangen wird. Nach der ersten Stunde versammelten sich alle 550 Schüler in der großen Aula

zum gemeinsamen Singen. Die Schuldirektorin Jolita Andrijauskienė und Musiklehrerin Asta empfingen hoch erfreut die der Schule zugedachten Geschenke. Bis zur Fährabfahrt blieb noch etwas Zeit für die 553. Weihnachtsüberraschung – ein bewegender Besuch im Universitätsklinikum Memel bei Renate Grigoleit aus Jugnaten, die gerade eine schwere Tumor-Operation überstanden hatte. Als letzte Beschenkte (Nr. 554 + 555) fühlten sich die beiden Überbringer praktisch selbst – das war ihr persönliches Weihnachten 2015, denn sie kehrten aus dem Memelland voller wunderbarer Eindrücke zurück. Die Fährüberfahrt verlief ruhig und ausgesprochen pünktlich. Der Transporter war zwar leer und wiederum voll vom Dank der Empfänger an die vielen Spender, ohne die dieses Unternehmen nicht möglich wäre. So etwas wie Weihnachtssegens vom ersten bis zum letzten Tag zu spüren.

Friedhelm Schülke

Grußwort zum Jahresende Reinhold Gall Innenminister des Landes Baden-Württemberg

**Liebe Heimatvertriebene,
liebe Landsleute,**

das Jahr 2015 neigt sich seinem Ende zu. Wir bereiten uns auf die Weihnachtszeit und den Jahreswechsel vor. Diese Zeit im Jahr wird die „besinn-

liche Zeit“ genannt – und doch ist sie für viele von uns oft mit viel Hektik und Betriebsamkeit gefüllt. Ich will diese Zeit nutzen, um auf das Jahr zurückzublicken und ein paar wichtige Ereignisse nochmals

gedanklich an uns vorbeiziehen zu lassen.

Vor 70 Jahren wurden zehntausende Deutsche aus Südosteuropa (dem ehemaligen Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, Bulgarien) sowie aus

Ostpreußen und Oberschlesien nach Russland verschleppt. Sie mussten als „Arbeitskräfte für den Wiederaufbau der Sowjetunion“ herhalten, so lautete der Beschluss Stalins. Viele der Deportierten überlebten

die Strapazen der Zwangsarbeit in den Minen, Kohlegruben, Kolchosen, Wäldern und zerstörten Städten nicht. Viele kamen erst nach Jahren krank oder schwer gezeichnet zurück. Daran haben wir uns 2015 erinnert.

Ein langgehegter Wunsch der Heimatvertriebenen ist mit der Einführung eines Gedenktages für die Opfer von Flucht und Vertreibung in diesem Jahr in Erfüllung gegangen. Am 20. Juni haben wir ihn am Weltflüchtlingstag der Vereinten Nationen zum ersten Mal feierlich begangen.

Dabei wurde das Flüchtlingsgedenken um das Schicksal der Vertriebenen erweitert. Der Gottesdienst mit den Bischöfen in der Stiftskirche in Stuttgart und die Feierstunde am Denkmal für die Vertriebenen in Bad Cannstatt war ein würdiger Rahmen für diesen historischen Tag.

Im zu Ende gehenden Jahr haben wir bei vielen Gelegenheiten an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 70 Jahren gedacht. Ein Krieg, der eine entsetzliche Anzahl von Opfern gefordert und viel Leid über die Menschen gebracht hat. Nach dem Ende der Kämpfe begann ein neues Leid – Vergeltung für millionenfaches Leid, das von Deutschen und ihren Helfern angerichtet worden war. 14 Millionen Deutsche wurden aus ihrer Heimat im Osten und Südosten Europas vertrieben. Es war das Deutschland der „Stunde null“ – in den kriegszerstörten Ruinenlandschaften mangelte es selbst am Allernötigsten. Nach den Strapazen der Flucht und dem Verlust der Heimat mussten die Vertriebenen mit leeren Händen den Neuanfang versuchen. Mit einer ungeheuren Kraftanstrengung und großem Durchhaltevermögen ist dies gelungen.

Vor allem diejenigen, die diese Zeit noch selbst erlebt haben, haben sich aus Anlass des Jahrestages ganz beson-

ders daran erinnert.

Der 3. Oktober 2015 war für uns Deutsche ein Anlass zu feiern und mit Dankbarkeit auf 25 Jahre deutsche Einheit zurückzublicken. Gerade der Umgang mit dem Verlust von Heimat und der Vertrei-

bung wurde in Ost und West ganz unterschiedlich behandelt. Flucht und Vertreibung waren in der DDR bis zum Schluss ein Tabuthema. Die dort Umsiedler genannten Vertriebenen durften sich nicht organisieren, ihre Lieder und Trachten waren unerwünscht.

Auch in diesem Jahr sind wir uns bei Veranstaltungen begegnet und haben Jubiläen und ganz persönliche Feiertage feiern können. Die Begegnungen mit den Verbänden der deutschen Vertriebenen haben mir erneut bewiesen, wie groß der Zusammenhalt und die Gemeinschaft der Landsleute so viele Jahre nach Flucht und Vertreibung auch heute noch ist. Die Zahl dieser Jahre ist auch ein beeindruckendes, ein ungebrochenes Bekenntnis zur Kultur der früheren Heimat.

Ein ganz persönliches Glanzlicht waren für mich meine jüngsten Reisen in die Herkunftsgebiete der Vertriebenen, in das Banat, nach Tschechien und nach Serbien. Ich habe auf allen Reisen engagierte Menschen kennengelernt, die sich der Kulturpflege und der Aussöhnungsarbeit verschrieben haben, und ich habe eindrucksvolle Feierlich-

keiten besucht. An all diese Begegnungen und Ereignisse des zu Ende gehenden Jahres erinnere ich mich gerne.

In den vergangenen Wochen und Monaten ist ein Thema in das Zentrum unserer Aufmerksamkeit gerückt, das uns alle vor große Herausforderungen stellt. Tagtäglich wurden und werden wir Zeugen von gewaltigen Flüchtlingsströmen. Wir stehen vor großen Herausforderungen, wenn es gilt, die Probleme mit dem großen Zuzug nach Europa und nach Deutschland zu bewältigen. Die Situation der heutigen Flüchtlinge ist grundsätzlich anders als

die Situation der Flüchtlinge und Vertriebenen nach 1945. Sie kommen in ein Land mit Wohlstand und funktionierender Infrastruktur, sie kommen aus fremden Kulturkreisen und nicht alle kommen aufgrund von Kriegshandlungen oder vertreibungsbedingt. Viele erleben ihre Flucht persönlich aber ähnlich wie die deutschen Vertriebenen nach dem Krieg: die Angst um das eigene Leben und das Leben der Familienangehörigen, der Verlust von Heimat und von allem, was einem lieb und wert war, und da ist auch die Sorge um die Zukunft. Weil unsere Gesellschaft aufgrund ihrer damaligen Erfahrungen weiß, was Flucht und Vertreibung für den Einzelnen als Schicksal bedeutet, steht es unserem Land gut an, heute denen zu helfen, die ihr Land wegen Krieg und Verfolgung verlassen müssen.

Ich danke Ihnen allen für Ihre engagierte Arbeit in den Verbänden und Landsmannschaften und wünsche Ihnen und Ihren Familien gesegnete Weihnachten und ein gesundes, ein gutes und ein friedliches Jahr 2016. ■



Reinhold Gall

Anzeigen

*Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn,
er wird's wohlmachen (Ps 37,5)*

Unsere Mutti und Oma ist uns nun einen Schritt vorausgegangen aus diesem Leben hinein in Gottes Ewigkeit.

Eva Meixner
geb. Riedel

* 31. Juli 1928
Neustubbern

† 03. Dezember 2015
Ahausen

In Liebe
Marita und Svenja

Früher: Hannover-Herrenhausen/Ledeburg
Traueranschrift: M.Meixner, Im Specken 3, 27367 Ahausen

WENN DIE FÜßE ZU MÜDE SIND,
DIE WEGE ZU GEHEN,
DIE AUGEN ZU TRÜBE, DIE ERDE ZU SEHEN,
WENN DAS ALTSEIN IST NUR LAST UND LEID,
DANN SAGT DER HERR:
„KOMM ZU MIR, JETZT IST ES ZEIT.“

DEINE KRAFT IST NUN ZU ENDE.
FRIEDE IST UM DICH.
ES BLEIBEN ERINNERUNGEN
UND DIE LIEBE DERER,
DENEN DU FEHLS.

ES ENTSCHLIEF RUHIG ZU HAUSE UNSERE LIEBE TANTE, PATENTANTE, SCHWESTER
UND SCHWÄGERIN

Else BEMPREIKSCH

geb. MAKIES

* 16.7.1923 † 12.12.2015

IN TIEFER TRAUER, LIEBE UND DANKBARKEIT:

THOMAS UND CLAUDIA FALKENBERG geb. GRÄDLER
CHRISTIAN UND MELANIE DIRKS geb. FALKENBERG
MARTHA GRÄDLER geb. MAKIES

SOWIE ALLE ANGEHÖRIGEN

27751 DELMENHORST, HANSASTRASSE 67

DIE TRAUERANDACHT MIT ANSCHLIEßENDER ÜBERFÜHRUNG UND BEISETZUNG FAND AM
21. DEZEMBER 2015 AUF DEM FRIEDHOF BUNGERHOF IN DELMENHORST STATT.



Aus der Heimat einst vertrieben,
die ich doch so sehr geliebt,
geh´ ich heim im ewigen Frieden,
wo der Herr mir Heimat gibt.

In Liebe und Dankbarkeit haben wir
Abschied genommen von unserer Mutter

Ella Amalie Dünnebeil

geb. Mirwald

* 3. Juli 1926 † 27. November 2015
Kugeleit, Kr. Heydekrug Zimmern / Thür.

Die Söhne Hans, Dieter und Kurt
im Namen aller Angehörigen



Anita Pareigis, geb. Atts

aus Memel / jetzt Wiesbaden

*wird am 15. Februar 2016 **80***

Alles Liebe zum Geburtstag

Deine Großfamilie und Freunde

Herzliche Glückwünsche zum **79. Geburtstag**

von **Edith Svars**

geboren am 7.11. (im Gedenken an Erika Grünheid)

von Marion Thielicke.

Povilken, Post Pogege; Tel. 00370-44141994



Zum **85. Geburtstag** von

Irmgard Hansel

geb. Reimer
aus Rucken (Ostpreußen)

am **20. Januar 2016**

gratulieren von Herzen
Dein Manfred,
Wolfgang und Marion, Sigrid und Gottlob
Enkel, Urenkel, Verwandte und Freunde



Am 17.01.2016 wird ein „Mädchen aus Minge“ bereits
Ihren **91. Geburtstag** feiern.



Helene Raukutis geb. Babbel

Minge Kreis Heydekrug

Paulusstraße 33
50129 Bergheim
Tel: 02271-53454

Wir wünschen Dir weiterhin gute Gesundheit und
danken von ganzen Herzen für Deine Liebe und Fürsorge
Deine Familie und alle Verwandte

Am 27.01.2016 feiert
Willy Macekas
seinen **90. Geburtstag**.

Früher: Russ/Kreis Heydekrug
Jetzt: Hagen/Hohenlimburg,
Tel. 02334-59694

Alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen
wünscht Dir lieber Willy Macekas
deine Schwägerin Erna und Kinder



Am 27. Januar 2016 feiert

Christel Bendig

geb. Boss / aus Heydekrug

ihren **80. Geburtstag**

Es gratulieren ganz herzlich
dein Adolf, sowie
Kinder und Enkelkinder

Götenhof 18, 24145 Kiel, Tel. 0431/713417



Für dich lieber **Opa Willi**,

die aller besten Wünsche,
viel Gesundheit
und noch viele Jahre mit
Deinem Memeler Dampfboot als Leser
von Bruni, Mattias und Ingrid



Kelionių organizatorius | Tour operator

Reiseveranstalter BaltTours

Ihr deutschsprachiger
Spezialist für Chor-, Orchester-,
Individual- und Gruppenreisen
im Baltikum und dem
Königsberger Gebiet.

Ferner bieten wir auch
Mietwagenreisen an.

Wir planen, gestalten und
organisieren ganz individuell
Ihre Reise!

Ihre Anfrage richten Sie bitte
an:

BaltTours – Manfred Wagener

Kepeju 11a
Klaipeda, LT-91247
Mob.: 00370 611 93047
Tel.+Fax. 00370 46 212929
Email: info@balttours.lt
Web: www.balttours.de

Redaktionschluss

für die kommende Ausgabe
des Memeler Dampfboots
ist am **Donnerstag,**
4. Februar 2016

Anzeigenschluss

für die kommende Ausgabe
des Memeler Dampfboots
ist am **Montag,**
8. Februar 2016

www.litauenreisen.de

**KURISCHE NEHRUNG
& KÖNIGSBERGER
GEBIET**

· Eigenes Gästehaus
in Nidden
· Bewährte örtliche
Reiseleitung

LITAUEN-REISEN
Kaiserstraße 22 · 97070 Würzburg
Tel. 0931-84234 · info@litauenreisen.de



PARTNER-REISEN

Grund-Touristik GmbH & Co. KG

Everner Straße 41 · 31275 Lehrte
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85
www.Partner-Reisen.com
E-Mail: Info@Partner-Reisen.com

Fährverbindungen Kiel – Klaipeda
Günstige Flugverbindungen nach Königsberg
Zusammenstellung individueller Flug-, oder Schiffsreisen nach Ostpreußen
für Einzelpersonen und Kleingruppen nach Ihren Wünschen!

Gruppenreisen nach Osten 2016

- 20.05.-28.05.: **Busreise Elchniederung und Masuren**
- 20.05.-28.05.: **Busreise Königsberg und Masuren**
- 25.05.-01.06.: **Busreise nach Gumbinnen zum Stadtgründungsfest**
- 25.05.-01.06.: **Busreise nach Heiligenbeil**
- 28.05.-05.06.: **Flugreise nach Ostpreußen: Tilsit, Cranz und Nidden**
- 14.06.-22.06.: **Busreise nach Gumbinnen u. Rauschen, Gr. Schweizertal**
- 27.06.-05.07.: **Bus- u. Schiffsreise Tilsit- Ragnit und Nidden**
- 27.06.-05.07.: **Bus- u. Schiffsreise Gumbinnen und Nidden**
- 01.08.-10.08.: **Bus- und Schiffsreise Elchniederung und Kurische Nehrung**
- 01.08.-10.08.: **Bus- und Schiffsreise Gumbinnen und Kurische Nehrung**

Gruppenreisen 2016 - jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse
oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschnei-
dertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns
auf Ihre Anfrage.

- Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an -